

aus: "RL - Zeitschrift für Religionsun-  
terricht und Lebenskunde"  
14. Jg. Nr. 4, November 1985

## Wie die Sonne in das Land Malon kam oder Das Volk sieht ein großes Licht

Eine Unterrichtsreihe für Weihnachten

Benedetg Beeli

### I. Allgemeine Überlegungen zum Thema

Die Adventskerzen, zuerst eine, dann zwei, dann drei und zum Schluß die vierte, deuten es an: Wir sehnen uns nach Licht, nach immer mehr Licht. Mögen wir in einer Zeit und in einer Zivilisation leben, in der das Licht nie ausgeht, das ändert nichts daran, daß wir uns nach wie vor nach Licht sehnen. Die Erfahrungen von Dunkelheit und Finsternis sind mit der unbegrenzten Verfügbarkeit von Licht nicht ausgeblieben. Die Erlebnisse der Kälte, der Orientierungslosigkeit, des Ausgeliefertseins, der Angst, des Todes halten die Sehnsucht nach dem Licht, nach Wärme, nach Orientierung, nach Geborgenheit und Vertrauen, nach Sicherheit und Leben wach. Darin sind wir heute noch dem alttestamentlichen Menschen gleich geblieben. Im Alten Testament erging die messianische Verheißung an das Volk, «das im Finstern lebt», und diese Verheißung war Lichtverheißung. Zeitgenossen und Freunde Jesu erkannten ihn als den verheißenen Messias: «Er ist das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet.» (Joh 1,9) «Schon vor langer Zeit hat Gott das durch seinen heiligen Propheten angekündigt: Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; er schickt uns das Licht, das von oben kommt. Es wird für alle leuchten, die im Dunkeln sind, die im finstern Land des Todes leben, und wird uns auf den Weg des Friedens führen.» (Lk 1,70.78f) Mit Weihnachten und der Geburt Jesu ist die Verheißung des Messias für die Christen in Erfüllung gegangen. Nicht so für die Juden. Sie haben von jeher von der Verheißung nicht abgelassen. Sie erwarten heute noch die Erfüllung messianischer Prophetie. Liegen sie damit so falsch? Wenn wir nämlich die ganze Verheißung, also auch all das, was mit dem Verheißenen in Erfüllung gehen soll, nämlich: Frieden, Freude, Gerechtigkeit, Licht; wenn wir das ernst nehmen, dann müssen wir feststellen, daß die messianische Heilszeit alles andere als erfüllt ist.

Die Erfahrungen des Volkes, vieler Völker, die im Dunkeln wandeln, werden uns tagtäglich in TV, Radio und Zeitung präsentiert. Noch nie war die Menschheit sich des Ausmaßes dieser Dunkelheit so bewußt, wie gerade heute. Aber auch die individuellen und ganz persönlichen Erlebnisse von finstern Mächten in uns und um uns herum plagen den einzelnen Menschen nicht weniger. Die große Zahl all derer, die heute in unserer Gesellschaft unter Depressionen leiden, die nur noch Dunkel sehen, sind ein deutliches Zeichen für die Situation, in der wir uns befinden, und dies steht im krassen Widerspruch zur Erfüllung messianischer Zeit. Zur Welt gekommen ist er, der Messias, aber in der Welt an sein Ziel gekommen ist er noch nicht. Darum müssen auch wir,

vielleicht mit den Juden zusammen, heute noch auf den Messias warten, auf den Messias hoffen, nach dem Messias rufen. Und wir müssen dies Jahr für Jahr und immer wieder tun.

Die Lektionsreihe weist die Struktur: *warten, hoffen, rufen, feiern* auf. Diese Struktur ist dem Märchen «Wie die Sonne in das Land Malon kam» entnommen, das in der Behandlung der Thematik den Schwerpunkt bildet. Die gleiche Struktur liegt aber auch ausgesprochen oder unausgesprochen vielen Verheißungstexten zugrunde.

Der Zustand dessen, der im Dunkeln sitzt, ist der eines *Wartenden*. Wer wartet, verharrt in der Passivität, oder ist in seinen Unternehmungen zumindest sehr eingeschränkt. Wer im Dunkeln sitzt, entwickelt keine großen Aktivitäten. *Hoffnung* kommt nicht selten von außen, von einem «Wanderer», der daherkommt. Hoffen bringt Bewegung. Hoffnung ist das Wissen um das Licht und die Bewegung dem Licht zu. Hoffnung läßt den Menschen sich erheben und auf das Licht zugehen. Hoffnung verändert den Menschen.

*Rufen* ist das Benennen dessen, was man erstrebt. Rufen ist der Ausdruck der Sehnsucht nach dem, was man in der Seele sucht. Rufen ist die sprachliche Vorwegnahme dessen, was man erwartet. Rufe sind die Engel, die die Botschaft der Sehnsucht vernehmlich verkünden.

*Feiern* stellt sich ein, wenn nach dem Warten, Hoffen und Rufen das Erwartete, das Erhoffte, das Herbeigerufene geboren wird. Feiern stellt sich ein, wenn als Wirkung vom Warten, Hoffen und Rufen etwas Licht in die Dunkelheit fällt, die Kälte verdrängt und die Behausung heimeliger wird, und der Mensch sich in seiner Unsicherheit geborgen weiß.

Damit so immer mehr Licht in die Dunkelheit hineingebracht wird, darf die Messiasverheißung nicht und nie aufgehört werden. Obwohl er und trotzdem er schon geboren ist, muß er heute noch, ständig und inständig erwartet, erhofft und herbeigerufen werden. Nur dann werden wir Grund genug haben, seine Ankunft Jahr für Jahr wieder neu zu feiern. Nur dann verwandelt sich Welt-Nacht in Weihe-Nacht. Und dann wollen wir und können wir Weihnachten, das Fest des Lichtes feiern.

## II. Didaktische Vorbemerkungen

In der Lektionsreihe wird versucht, die Symbolik Licht – Dunkelheit möglichst stark und anschaulich miteinzubeziehen. Dies fängt schon damit an, daß zum Einfassen der im Unterricht verwendeten Pakete Papier verwendet wird, das in der Farbstufung von möglichst dunkler bis möglichst heller Farbe reicht. Die Gegenstände, die die Pakete beinhalten, bezwecken im übertragenen Sinne die gleiche Abstufung von Leere bis Licht, von schwarz bis weiß bzw. sonnengelb. Die Arbeitsweise, die für die Auseinandersetzung mit der Thematik gewählt wird, bedient sich soweit wie möglich ebenfalls des Dunkel-Hell-Kontrasts. Die überraschende Wirkung der Dias, die im Schwärze-Verfahren hergestellt werden, kommt durch «Lichtmalerei» zustande und wirkt aufgrund des Dunkel-Hell-Kontrasts.

Soweit wie möglich soll versucht werden, den Unterricht erlebnis- und erfahrungsbezogen zu gestalten. Die Kinder sollen in diesem Unterricht ein Stück weit den Weg vom Dunkeln ins Licht gehen können. Dies beginnt damit, daß die Beleuchtung im Unterrichtsraum den jeweiligen im Unterricht thematisierten «Lichtverhältnissen» angepaßt wird. Würde der ganze Unterricht in einem von Neonlicht grell

erleuchteten Zimmer stattfinden, dürfte er dadurch schon viel an Wirkung einbüßen. Auch diese äußeren Umstände sollen und können Symbolgehalt gewinnen. Die Kinder sollen aber auch wie die Malonen von der Dunkelheit betroffen und von der Hoffnung, die der Wanderer in diesen weckt, angesteckt werden und die Freude über die aufgehende Sonne ein Stück weit mitempfinden können. Vor allem dort, wo im Anschluß an den Unterricht eine «Lichtfeier» für die Klasse, für die Eltern, für eine andere Gruppe von Menschen vorbereitet und durchgeführt werden kann, ist zu erwarten, daß die Kinder eine Intensivierung der im Unterricht angebahnten Erfahrungen mit «Dunkel und Licht» erleben werden. Da hören sie nicht nur vom Weg aus der Dunkelheit ins Licht, da gehen sie diesen Weg. Da übernehmen sie die Rolle des Wanderers, des Propheten. Da können sie erleben, wie die Gesichter wartender, abwartender Menschen sich aus der Erstarrung lösen, sich allmählich aufhellen, froh werden, Freude ausstrahlen, wie Augen aufleuchten, Hände dankend entgegengestreckt werden, wie Menschen in gemeinsamen Liedern nach dem Licht, nach der Sonne, nach der «Sonne der Gerechtigkeit», nach dem «Morgenstern» rufen. Und wenn alles gut geht, werden sie sagen: Das war ein Fest.

Die Erfahrungen, die mit der Thematik und mit dem Märchen der Malonen gemacht wurden, haben gezeigt, daß alle, vom Kleinkind bis zu den Senioren, angesprochen und betroffen wurden.

## III. Unterrichtsverlauf

### Vorbereitung

Als Vorbereitung für die einzelnen Stunden müssen jeweils die Paket-Sätze gemäß den Angaben im Stundenbeschrieb bereitgestellt werden. Als Verpackungsmaterial sollte Papier von immer hellerer Farbe gewählt werden. Das letzte Paket sollte wenn möglich in Goldpapier gewickelt sein.

### 1 Warten

#### Intentionen

- Die Kinder erleben «warten».
- Die Kinder sehen, wie «Hüllen der Dunkelheit» fallen.
- Die Kinder hören in einer Erzählung von Menschen, die in der Dunkelheit leben.

#### Arbeitsvorschläge

##### ► *Einstieg*

Als Einstieg kann ein Hinweis darauf gemacht werden, daß bald Weihnachten ist, daß Weihnachten ein Fest der Pakete sei, und daß die Vorweihnachtszeit eine Zeit des Wartens ist. Warten auf das Fest, auf Geschenke, auf Ferien und auf noch Wichtigeres, wovon in den kommenden Stunden die Rede sein werde. Darauf wird das große schwarze Paket in die Mitte vor die Klasse gestellt. Zunächst läßt man es einfach wirken. Wenn die Kinder nicht von sich aus das Gespräch anfangen, werden sie aufgefordert, Mutmaßungen anzustellen, was sich wohl darin befinden könnte. Nach einiger Zeit macht der Lehrer das Paket langsam auf.

### ► *Paket aufmachen*

Das Paket soll bewußt langsam und bedächtig geöffnet werden. Kinder sind ja von Hause aus sehr neugierig. Pakete andererseits haben auf Kinder (und nicht nur auf sie) eine besondere Anziehungskraft. Dieses langsame Öffnen des Paketes soll die Warte-Erfahrung steigern und möglichst intensiv erlebbar machen. Zum Vorschein kommt zunächst nichts anderes als schwarzes Papier, und dann ein zweites Paket, das etwas heller verpackt ist. Nochmals kann ein kurzes Gespräch stattfinden über das, was einzelnen vielleicht schon aufgefallen ist im Zusammenhang mit den Farben und dem Vorgehen beim Auspacken.

### ► *Zweites Paket aufmachen*

Die Prozedur des Auspackens des zweiten Pakets läuft nun wieder gleich langsam ab. In diesem Paket befindet sich ein grauer Stein und ein weiteres Paket. Erneut wird ein kurzes Gespräch über den vermuteten Sinn und die Bedeutung dieses Steines geführt. Falls der Beitrag, daß damit Mauern gebaut werden, nicht kommt, kann der Lehrer darauf hinweisen.

### ► *Drittes Paket aufmachen*

Das Paket wird geöffnet; es enthält das Bilderbuch «Wie die Sonne in das Land Malon kam» oder eine schriftliche Fassung dieser Geschichte und ein weiteres Paket. Es empfiehlt sich, den Titel der Geschichte so abzudecken, daß ihn die Kinder nicht in Erfahrung bringen können. Nun wird den Kindern der erste Teil der Geschichte erzählt, bis: «... ein uralter Malone erinnerte sich, vor langer Zeit etwas von der Sonne gehört zu haben» (Beginn bis Abschnitt 7, erste Hälfte).

Hier wird der Unterricht abgebrochen. Die Kinder sollen bewußt in der Erwartung verbleiben, wie die Geschichte weitergehen wird. Sie sollen bewußt auch mit dem Eindruck der Dunkelheit stehengelassen werden, sie werden «im Dunkeln» stehen. Das Warten, das Warten-Müssen an einer Stelle der Erzählung, an der die Kinder vermutlich gerne wüßten, wie es weitergeht, ob eine Wende zum Besseren eintritt, will hier zusätzlich das Erlebnis des Wartens steigern. Wenn die Kinder dann einzeln kommen und wissen wollen, wie es weitergeht, sollen sie auf das Warten hingewiesen werden.

## 2 Warten und hoffen

### Intentionen

- Die Kinder sollen von Warte-Erlebnissen erzählen können.
- Die Kinder hören davon, wie die Malonen Sehnsucht nach dem Licht bekommen und wie sich langsam ihr Leben verändert.

### Arbeitsvorschläge

#### ► *Einstieg*

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zu erzählen, wie sie die letzte Stunde und das mitten in einer Geschichte Stehen-gelassen-Werden, erlebt haben. Falls die Kinder sich in ihrer Phantasie den weiteren Verlauf der Geschichte ausgedacht haben und diesen erzählen wollen, sollen sie auf das Warten verwiesen werden.

### ► *Viertes Paket aufmachen*

Mit dem gleichen Ritual, wie in der letzten Unterrichtsstunde, wird nun das vierte Paket ausgepackt. Darin befindet sich ein Strauß möglichst frischer bunter Blumen und natürlich ein weiteres Paket. (Es kann auch eine Topfpflanze sein, z. B. ein Weihnachtsstern.) Die Blumen werden nun in einer Vase vor die Klasse gestellt.

### ► *Gespräch*

Auf die Frage, was diese Blumen nun wohl mit dem Fortgang der Geschichte zu tun haben könnten, bringen die Kinder ihre Vermutungen ein.

### ► *Fortsetzung der Erzählung*

«Der alte Malone bat den Wanderer: «Erzähle uns etwas ... » (7, zweite Hälfte) bis «Was sollten sie jetzt tun?» (16, erste Hälfte).

### ► *Kinder ersinnen Fortgang der Erzählung*

Die Frage: «Was sollen sie jetzt tun?» wird an die Kinder weitergegeben. Sie erhalten ein Blatt Papier, auf dem sie ihre Vorschläge für das weitere Verhalten und die weiteren Unternehmungen der Malonen notieren können.

### ► *Zusammentragen der Ergebnisse*

Die Kinder tragen ihre Ergebnisse vor. Es ist zu erwarten, daß sie für das weitere Zusammenleben der Malonen eine hoffnungsvolle Zukunft vorhersagen. Die Ansätze, die Hoffnung zum Ausdruck bringen, sollen vom Lehrer nochmals aufgegriffen und unterstrichen werden.

## 3 Hoffen und rufen

### Intentionen

- Die Kinder hören von der Hoffnung der Malonen und wie sie anfangen, nach der Sonne zu rufen.
- Die Kinder sollen wie die Malonen nach dem Licht rufen.
- Die Kinder erfahren den Einbruch des Lichts.

### Arbeitsvorschläge

#### ► *Einstieg*

Das *fünfte Paket* wird geöffnet. Darin befindet sich das sechste und letzte Paket in leuchtendem Goldpapier und das «Sonnenlied» (oder ein ähnliches Lied):



Son - ne, lie - be    Son - ne fein,    Son - ne, lie - be Son - ne!  
 komm mit dei - nem    Son - nen - schein,  
 komm in un - ser    Haus hin - ein,

Wo das Lied den Kindern noch unbekannt ist, wird es eingeübt, sonst gemeinsam gesungen.

#### ► *Fortführung der Erzählung*

Der Lehrer weist noch einmal auf die unterschiedlichen Fortsetzungsvarianten hin, die die Kinder vermutet hatten, und erzählt dann die Geschichte weiter bis: «... und riefen gemeinsam: Sonne, liebe Sonne fein ...» (18, erste Hälfte). Hier wird wieder von allen das «Sonnenlied» gesungen.

# Wie die Sonne in das Land Malon kam

(1) Malon heißt das Land, von dem die Geschichte dieses Buches erzählt. Hinter hohen Bergen liegt es versteckt. Die Sonne – sie stieg niemals über die Bergspitzen. So war es in diesem Land immer Nacht – stockfinstere Nacht.

(2) Die Malonen – so heißen die Einwohner dieses Landes – trugen immer Windlichter mit sich herum. So hatten sie etwas Helligkeit, einen Schimmer von Licht in ihrer Finsternis.

(3) Sie waren eigenartige Leute, diese Malonen. Jeder von ihnen wohnte ganz allein in seinem Haus. Jedes Haus wieder war von einer hohen Mauer umgeben.

(4) Kein Malone mochte nämlich den anderen leiden. Keiner war mit dem anderen befreundet. Einer war dem anderen neidig und mißtraute ihm.

(5) Da geschah es eines Tages! Es kam ein Wanderer nach Malon, in das Land hinter den hohen Bergen. Das Gesicht des Fremden war hell und freundlich. Seine Augen leuchteten. Die Malonen waren sehr verwundert. Keiner von ihnen konnte sich erinnern, daß jemals ein Fremder zu ihnen gekommen war.

(6) Auch der Wanderer war erstaunt über das seltsame Land, in dem der Tag so finster war wie die Nacht. Wo ist die Sonne?, fragte der Fremde. Die Sonne, was ist das? Wir haben noch nie etwas davon gehört, antworteten ihm die Malonen.

(7) Allein ein uralter Malone erinnerte sich, vor langer Zeit etwas von der Sonne gehört zu haben, und er bat den Wanderer: Erzähle uns etwas von der Lampe am Himmel, der großen Himmelsleuchte.

(8) Da begann der Wanderer zu erzählen. Die Sonne, sprach er, ist eine helle, gelbe Scheibe. Jeden Morgen steigt sie am Himmel auf. Rot leuchtet sie zuerst. Dann wird sie gelb. Wenn sie hoch am Himmel steht, strahlt sie wie Gold und schickt Licht und Wärme auf die Erde.

(9) Ihre wärmenden Strahlen wecken die Vögel in den Nestern. Singend und jubulierend begrüßen sie den neuen Tag, sein helles Licht.

(10) In der Sonne öffnen sich die Knospen der Sträucher und Bäume. Die Blüten lassen ihren süßen Duft verströmen.

(11) Die Sonne lockt das grüne Gras aus dem Boden. Die Blumen öffnen ihre Blütenkelche. Die Sonnenblume dreht ihr Gesicht dem Licht der Sonne zu.

(12) Die Buben und Mädchen reiben sich in der Morgensonne den Schlaf aus den Augen und rufen: Heute scheint die Sonne! Gott sei Dank! Sie lassen die warmen Sonnenstrahlen auf ihre Haut scheinen.

Sie werden ganz braun gebrannt im Sonnenlicht und springen voll Freude im Freien umher.

(13) So wußte der Wanderer wunderschöne Sonnengeschichten zu erzählen, Tag für Tag. Die Malonen horchten mit Augen und Ohren und kamen aus ihren Häusern mit den hohen Mauern hervor.

(14) Sie setzten sich rund um den Tisch, an dem der Wanderer saß und lauschten seinen Geschichten. Ja, sie saßen bald Tag und Nacht und horchten und staunten. In ihren Herzen aber wuchs ein Verlangen. Eine große Sehnsucht wurde wach, eine Sehnsucht nach dem Licht der Sonne, nach ihrer Helligkeit und Wärme.

(15) Eines Tages nun mußte der Wanderer weiterziehen. Er war lange genug in Malon gewesen. Er sagte: Wenn man von der Sonne erzählt, muß man sie immer wieder sehen, sonst wird ihr Bild in einem schwach. Es verblaßt. So nahm der Fremde von den Malonen Abschied und zog weiter.

(16) Die Malonen waren sehr traurig, daß ihnen niemand mehr von der Sonne erzählte. Was sollten sie jetzt tun? Sollten sie wieder in ihre Häuser zurückkehren? Sollte jeder hinter seiner hohen Mauer verschwinden?

(17) Nein, das wollten sie nun nicht mehr. Das hätte sie wieder so einsam gemacht. Beisammen sein, miteinander reden und essen, einander helfen, hatten sie erfahren, ist schöner.

(18) Auch gaben die vielen Windlichter zusammen mehr Schein als nur eins. So blieben sie zusammen und arbeiteten miteinander. Jeden Morgen aber zogen sie hinaus aus ihrer Stadt auf einen Hügel und riefen gemeinsam:

Sonne, liebe Sonne fein,  
komm mit deinem Sonnenschein,  
komm in unser Haus hinein,  
Sonne, liebe Sonne!

(19) Da geschah eines Tages das Wunder. Es wurde hell und heller. Hinter den Bergen stieg strahlend und schön die Sonne empor. Rot leuchtete sie zunächst. Dann wurde sie gelb.

(20) Als sie ganz hoch am Himmel stand, glänzte sie wie pures Gold.

(21) Voll Freude riefen die Malonen: Schaut, jetzt ist sie da! Das muß sie sein – die Sonne, das Licht, auf das wir so lange warteten. Die Malonen streckten ihre Arme und Hände der Sonne entgegen.

(22) Sie sangen und tanzten voll Freude, da es endlich auch bei ihnen hell und warm geworden war.

Aus: Schmidt/Frison/Mühlberger, Wie die Sonne in das Land Malon kam, RPA, Landshut o.J.

► *Sechstes Paket aufmachen*

Nun wird das letzte Paket ausgepackt. Darin befindet sich das Licht. Es kann dies eine schöne Kerze oder Öllampe sein, die im verdunkelten Raum sogleich angezündet wird. Dies soll in möglichst großer Stille vor sich gehen. Falls der bisherige Unterrichtsverlauf in der Klasse zu einer entspannten Atmosphäre geführt hat, wäre es gut, die Stille so lange andauern zu lassen, bis sich Zeichen aufkommender Unruhe bemerkbar machen.

► *Erzählen*

In diese Stille hinein wird der Schluß des Märchens erzählt (19-22). Schließlich kann das Lied nochmals gesungen werden.

#### 4 Der Messias

##### Intention

- Die Kinder übertragen die Lichtsymbolik auf Gott und Jesus.

##### Arbeitsvorschläge

► *Einstieg*

In dieser Stunde kann mit dem Anzünden der Kerzen am Adventskranz begonnen werden. Dies geschieht kommentarlos. Dann folgt eine kurze Einführung in die folgende Erzählung, in welcher den Kindern gesagt wird, daß in den alten Schriften der Bibel auch von einer Art Malonen die Rede sei. Dort werde von einem Volk berichtet, welches lange Zeit im «Dunkeln» lebte. Wie es diesem Volk ergangen sei, würden sie jetzt hören!

► *Erzählung: Das Volk sieht ein großes Licht*

Der König von Babylon, ein mächtiger Herrscher, war mit seinem Heer in das Land der Israeliten eingefallen. Er hatte die Hauptstadt Jerusalem zerstört. Kein Stein blieb auf dem anderen. Es war so, wie wenn ein Kind mit seinem Fuß in die Stadt hineinfährt, die es mit Bausteinen erbaut hat. Die Gärten Jerusalems lagen verwüstet. Alle Bäume und Sträucher hatte man umgehauen. Die Quellen und Brunnen waren zugeschüttet, versiegt. Die Menschen aber wurden fortgeführt nach Babylon, in die Gefangenschaft. Männer, Frauen, Kinder, Junge und Alte. Der König brauchte Sklaven, Arbeitsklaven, die ihm seine Straßen, Paläste, Tempel bauten.

Und da weinten und klagten die Versklavten, aus ihrer Heimat Weggeführten, Heimatlosen. In der Verbannung waren sie, in Trauer und Leid. Sie jammerten über ihr Los, gefangen zu sein, ihre Stadt und Heimat verloren zu haben. Sie waren ohne Hoffnung, wieder heimkehren zu können. Dunkel und Nacht war um sie.

Da kam einer zu ihnen. Er kam wie ein Wanderer, der eine Botschaft zu überbringen hat. Er war ein Prophet, ein Mann Gottes, der wußte, daß Gott treu ist und sein Volk nicht im Stich läßt.

Und der Prophet sprach zu den Verzweifelten: «Laßt den Kopf nicht hängen, habt Mut. Richtet euch wieder auf! Gott, unser Gott, liebt sein Volk. Ein Licht wird aufgehen über Jerusalem. Ein helles Licht wird die Nacht erhellen.

Aus den abgehauenen Stümpfen der Bäume werden frische Zweige sprießen. Die versiegt, verschütteten Brunnen werden wieder sprudeln. Die Steppe, wüst und öde, wird von unzähligen Blumen erblühen und ergrünen. Gott wird uns einen Retter, einen Heiland, den Messias senden. Gott wird sein Volk aus der Nacht in sein helles Licht führen.»

Und die Gefangenen, Verzweifelten hörten auf die Stimme des Propheten. Sie lebten wieder auf und faßten Hoffnung. Jeden Tag baten sie um das Kommen des Lichts.

(Nach: F. Kett, Kinder erleben Gottesdienst, Don Bosco, München 41983, S.35)

► *Freies Gespräch*

In einem freien Gespräch äußern sich die Kinder zum Gehörten. Als Zusammenfassung der Erzählung und des Gesprächs soll nochmals auf den Messias verwiesen werden und auf seine Bedeutung für das Volk, das im «Dunkeln» war. Der Messias befreit die Menschen aus Angst und Not. In seinem «Land» herrscht Frieden und Gerechtigkeit. Er führt die Menschen aus der Dunkelheit ins Licht, er ist selber Licht.

► *Die Kinder hören einen Text aus dem Neuen Testament*  
Der Evangelist Lukas hat diesen Messias in Jesus erkannt und hat über ihn folgendes geschrieben: «Dank sei dem Herrn, dem Gott Israels! Er ist seinem Volk zu Hilfe gekommen und hat es befreit. Er hat uns einen starken Retter gesandt, einen Nachkommen seines Dieners David. Schon vor langer Zeit hat er das durch seinen heiligen Propheten angekündigt: Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; er schickt uns das Licht, das von oben kommt. Es wird für alle leuchten, die im Dunkeln sind, die im finsternen Land des Todes leben, und wird uns auf den Weg des Friedens führen.» (Lk 1, 68-70.78f)

► *Lied*

Zum Schluß wird, wenn nicht bekannt, das Lied: «Seht ihr unsern Stern» eingeübt und gemeinsam gesungen.

#### 5 Dia-Reihe zum Märchen der Malonen erstellen

##### Intentionen

- Die Kinder werden nochmals mit dem behandelten Märchen konfrontiert. Sie setzen sich kreativ damit auseinander.
- Sie erleben anhand der projizierten Dia-Reihe die Wirkung der Symbolik von Licht und Dunkelheit.

##### Arbeitsvorschläge

*Vorbemerkung*

Das Märchen der Malonen eignet sich hervorragend, um dazu durch die Kinder eine Dia-Reihe herstellen zu lassen. Da die Geschichte vom Licht-Dunkel-Motiv lebt, eignet sich dafür die Schwärze-Technik besonders gut. Mit wenig Mitteln und Aufwand kann eine überraschende Bildwirkung und Bildaussage erzielt werden.

► *Die Geschichte in eine Bilderfolge einteilen* und diese unter den Kindern aufteilen. Durch die in der abgedruckten Erzählvorlage in Klammern gesetzten Zahlen ist eine mögli-

## Seht ihr unsern Stern

1. Seht ihr un- sern Stern dort stehen, hel-les Licht in  
dunk-ler Nacht? Hoffnung auf ein neu-es Le-ben  
hat er in die Welt gebracht. Glo-ri-a  
in ex-cel-sis De-o. De-o.

2. Menschen ohne Haus und Habe atmen plötzlich wieder auf,  
denn ein Kind ist uns geboren, Welten ändern ihren Lauf.

3. Weil wir neues Leben suchen, darum folgen wir dem Stern,  
sammeln Gaben, singen Lieder für die Menschen, für den Herrn.

Melodie: aus Frankreich. Text: Diethard Zils. Rechte der Textübertragung beim Gustav Bosse Verlag, Regensburg.

che Bildfolge bereits vorgegeben. Je nach Anzahl der Kinder kann diese beliebig variiert werden. Jedes Kind erhält nun eine Zahl zugeteilt und muß dann zum entsprechenden Abschnitt der Geschichte ein Dia zeichnen.

► *Dias schwärzen*

Dies ist der heikelste Vorgang im ganzen Arbeitsablauf. Dazu werden ein Dia-Rahmen mit Glas und eine Kerze benötigt. Als Dia-Rahmen haben sich jene der Firma Gepe (bezeichnet mit Dia Rahmen, 3 mm, mit Gläser Antinewton 24 x 36 A) gut bewährt. Der Grund dafür ist, daß das Glas am Rand mit einer feinen Metallfolie umgeben ist. Diese schützt die Glashalterung wenigstens teilweise vor allzu starker Hitzeeinwirkung. Das ist nämlich das eigentliche Problem beim Schwärzen. Die Hitze bringt die Glashalterung leicht zum Schmelzen, und wenn dies geschieht, ist es aus und vorbei mit dem Dia. Es kann in den Abfall geworfen werden. Das Dia kann nur geschwärzt werden, indem es mit relativ zügigen Bewegungen durch die Flamme gezogen wird. Nach jedem «Durchzug» durch die Flamme soll ganz kurz gewartet werden, damit eine Abkühlung stattfinden kann, dann erst folgt der nächste Gang durch die Flamme. Das Dia darf auch nicht über die Flamme gehalten werden, da sonst keine Schwärzung erfolgt; es darf auch nicht zu nahe an den Docht gehalten werden, sonst verlöscht die Kerze. Am besten ist es, den Vorgang einige Male zu üben,

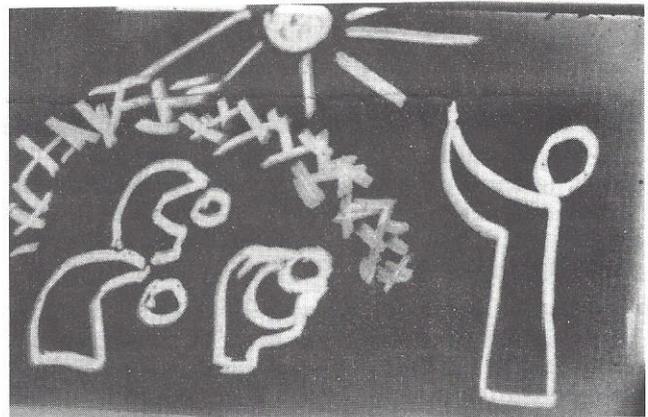
bis der richtige Dreh gefunden ist; dann können auch die Kinder dementsprechend angeleitet werden, so daß fast keine «Fehlresultate» zu beklagen sind. (Gut eignen sich auch die früher oft verwendeten Dia-Gläser 50 x 50 mm, die je nach Projektor eine größere Zeichnungsfläche ermöglichen.) Der Grad der Schwärzung kann variieren. Je nach Bildausgabe wird das Glas mehr oder weniger geschwärzt. Bereits mit einer nur leichten Schwärzung ist es schon möglich, ein einwandfreies Bild zu zeichnen. Am besten eignen sich für diese Arbeit Rechaud-Kerzen, weil sie einen festen Stand haben; bei normalem Umgang damit gibt es keine Probleme und keine Wachstropfen.

► *Dias zeichnen*

Sobald die Schwärzung erfolgt ist, kann darauf gezeichnet werden. Dazu wird einzig ein Zahnstocher benötigt. Mit seiner scharfen Spitze können auf der sehr kleinen Fläche des Dia-Glases die darzustellenden Motive relativ detailliert dargestellt werden.

► *Dias projektionsbereit machen*

Wenn die Zeichnung fertig ist, wird die dazugehörige zweite leere Diahälfte auf die bemalte aufgedrückt, in der Form, als ginge es nun darum, den belichteten Filmstreifen dazwischen zu klemmen, um eine Projektion möglich zu machen. So ist das «Rußbild» nun geschützt. Dieses ist nämlich Berührungen gegenüber sehr empfindlich.

► *Erste Projektion*

Wenn die Dias der Reihe nach im Magazin eingeordnet sind, können sie sogleich projiziert werden. Die Wirkung dieser kleinen Bilder auf der großen Projektionsfläche ruft manchmal echtes Erstaunen hervor, und die Freude über eine solche Illustration einer Geschichte kann recht groß sein.

► *Tonbild erstellen*

Wenn nun mit der Klasse auf einen Kassettenrekorder zu den Bildern die entsprechenden Texte gesprochen werden, und wenn das Ganze noch mit passender Musik und Liedern untermalt wird, wandelt sich die Dia-Reihe im Nu in ein Tonbild, welches sehr gut für die Aufführung in einer Weihnachtsfeier, in einem Gottesdienst, oder anlässlich eines Elternabends geeignet ist.

## Weitere Möglichkeiten

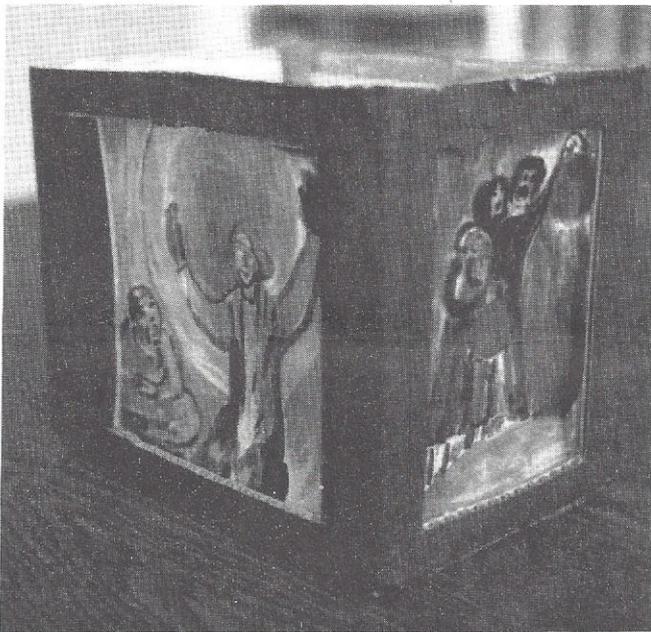
► *Schattenspiel*

Da die Geschichte vom Motiv Dunkel-Hell lebt, eignet sie sich sehr gut für ein Schattenspiel. Der schwarz-weiß-Effekt

kommt dadurch besonders gut zum Tragen. Als Schattenspiel kann sie sowohl mit lebenden Personen, wie auch als Figuren-Schattenspiel zur Aufführung gelangen. Die zweite Version ist mit bedeutend mehr Aufwand verbunden (vgl. Anleitung in RL 1/85, S. 20/21).

► *Das Windlicht der Malonen*

Um ein solches Windlicht zu basteln, braucht es eine einfache Kartonschachtel, etwa in den Massen  $20 \times 20 \times 20$  cm. In allen vier Seitenwänden werden Fenster ausgeschnitten. Darin werden bemalte Hellraumprojektorfolien oder farbiges Seidenpapier geklebt, in die Mitte eine Rechaudkerze plaziert und angezündet, und fertig ist das Windlicht. Für das Bemalen der Folien eignen sich Glasfarben sehr gut. Sie sind lichtdurchlässig und brillant in den Farben. Eine besonders schöne Lichtverteilung auf der bemalten Folie ist so zu erzielen, daß – der Lichtquelle zugewandt – das dünne Folienschutzpapier zusammen mit der Folie in die Schachtelwand geklebt wird.



► *Geschichten schreiben*

Die Kinder können auch angeregt werden, das Märchen zu aktualisieren. Sie sollen versuchen, das Märchen auf heutige Situationen und heutige Menschen oder Menschengruppen zu übertragen.

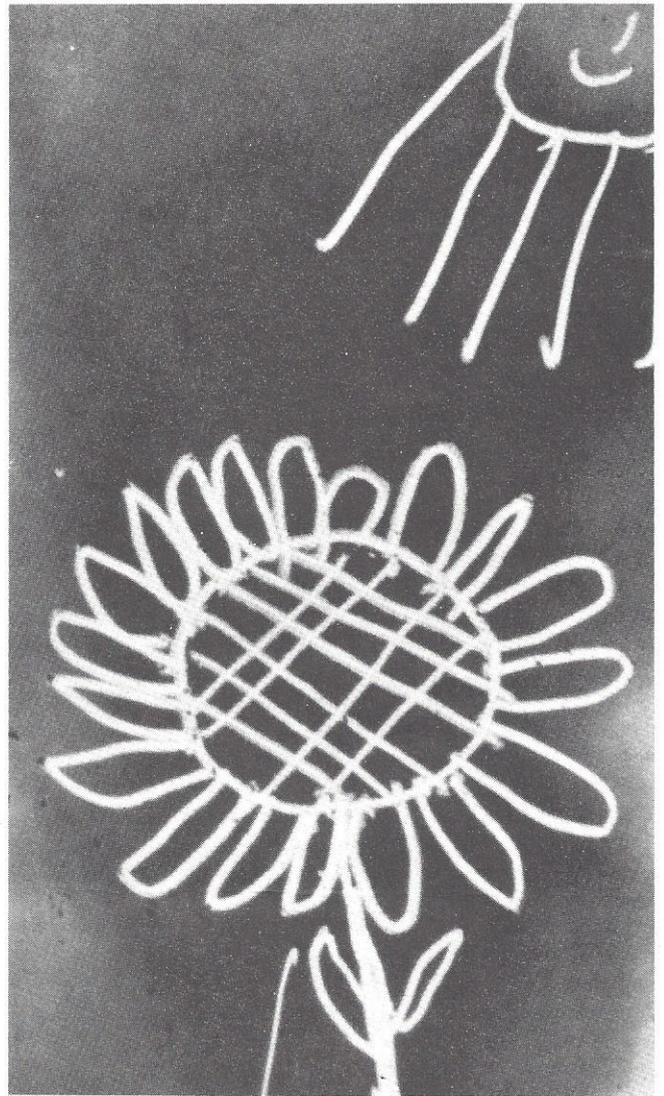
**6**

**Abschluß: Feierstunde**

Wer von der Dunkelheit herkommend die Erfahrung des Lichts macht, wer in der ausweglosen Situation der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit wieder Wege und Sinn entdeckt, dem ist es zum Feiern zumute. Da in dieser Unterrichtsreihe für die Kinder dieser Weg ein Stück weit erfaßbar gemacht wurde, ist es angebracht, diese Stunden mit einer Feier zu beenden. Diese Feier kann sich aus unterschiedlichen Elementen zusammensetzen:

► *Vorführung der Dia-Reihe «Wie die Sonne in das Land der Malonen kam».*

Die Vorführung kann mit Liedern und Texten umrahmt werden.



► *Rollenspiel*

Das Märchen «Wie die Sonne in das Land Malon kam» eignet sich sehr gut fürs Rollenspiel. Die einzelnen Szenen sind klar gegliedert, einzig die «Einblendung» der Sonne-Geschichten, die der Wanderer erzählt, muß von den anderen Teilen klar abgesetzt werden, falls sie auch gespielt und nicht nur vom Wanderer erzählt werden. Die Dialoge sind einfach und die Handlung leicht nachzuvollziehen. Das Spiel wirkt vor allem auch durch den Einbezug des Lichts. Am Anfang die einzelnen Lichter, das Zusammenkommen der Lichter und das «Aufgehen der Sonne». Das Märchen kann auch wortlos gespielt werden. Durch einfache Gesten, durch die Handlung und wiederum durch Lichtsymbole wird das Spiel für jedermann leicht lesbar.

► *Beteiligung der «Zuschauer»*

Das Spiel kann so konzipiert werden, daß vom Moment weg, wo das Gemeinschaftshaus erbaut ist, alle «Malonen», bzw. alle, die am Fest teilnehmen, miteinbezogen werden. Vor allem da, wo eine überschaubare Gruppe von Menschen anwesend ist, ist das leicht möglich.

► *Weitere Texte und Lieder*

Je nach Publikum und Umständen können in einer solchen Lichtfeier zusätzlich passende Texte und Lieder, Musik und Bilder eingebaut werden.